

### Vokalkorrelationen (Vokalske korelacije)

**135.** Man unterscheidet zwischen intra- und interlingualen Korrelationen. Intralinguale Beziehungen behandeln die Beziehungen zwischen Vokalen innerhalb einer Sprache bzw. eines sprachlichen Systems, wie es auf B, K und S zutrifft.

**136.** Intralinguale Korrelationen. Jeder Vokal tritt in eine phonematische Beziehung mit allen anderen Selbstlauten ein und bildet mehrgliedrige und binäre Korrelationen.

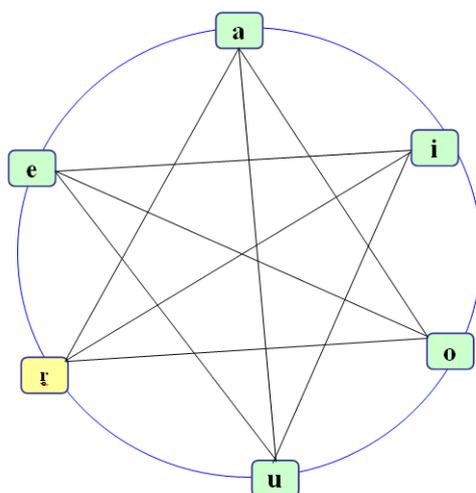


Abb. 13: Vokalsche Korrelationen

Hierbei unterscheidet man die zwei strukturellen Korrelationstypen: „Intra“ und „Inter“, die die vokalsche Intra- und Interkorrelation bilden. Das Intrakorrelational besteht aus den Beziehungen zwischen reinen Vokalen (**a, o, e, i, u**). Zur Interkorrelation zählen die Wechselwirkungen zwischen den reinen Vokalen **a, o, e, i, u** und dem silbenbildendem **r**.

Im vokalschen Intrakorrelational gibt es Fälle, in denen alle fünf Vokale bestimmte Wörter semantisch unterscheiden: **1.** *Mára* (weibl. Vorname) – *mèra* (ekav.) ‘Maß’ – *Míra* (weibl. Vorname) – *mòra* ‘Albtraum’ – *Múra* (Fluss Mur), **2.** *räka* (Gen. Sg. von *räk* ‘Krebs’) – *réka* (ekav.) ‘Fluss’ – *ríka* ‘Gebrüll, Brüllen’ – *röka* (Gen. Sg. von *rók* ‘Frist’) – *rúka* ‘Hand, Arm’.

Manchmal kommen in diesem Verhältnis vier Vokale vor: **1.** *lāk* ‘leicht’ – *lĕk* (ekav.) ‘Medikament’ – *lĭk* ‘Form, Bild, Gestalt, Charakter, Per-

son' – *lūk* 'Zwiebel' und *lúk* 'Bogen', **2.** *žága* 'Säge' – *žèga* 'Hitze' – *žìgal/Žìga* 'Funke'/Eigennamen – *žùgal/Žùga* 'Gesindel'/Eigennamen, *bík* 'Stier' – *bèk* 'Verteidiger (Sport)' – *böck* ('Seite, Flanke').

Dreigliedrige vokalische Korrelationen entstehen häufiger: **1.** *váza* 'Vase' – *vèza* 'Verbindung' – *víza* 'Visum', **2.** *lîra* 'Lyra (mus.)', *lîral/lîra* (ehem. ital. Währungseinheit) – *Lára* (weibl. Vorname) – *Lóra* (weibl. Vorname), **3.** *râm* 'Rahmen' – *Rîm* 'Rom' – *rùm* 'Rum', **4.** *sât* 'Uhr' – *sèt* 'Satz (Tennis)' – *sît* 'satt', **5.** *pláviti* 'blau färben; begießen, überschwemmen' – *plìvati* 'schwimmen' – *plòviti* 'zu Wasser fahren, schiffen', **6.** *râd* 'Arbeit' – *rêd* 'Ordnung, Reihe' – *ród* 'Geschlecht, Genus', **7.** *bât* 'Getrappel, Trampeln' – *bît* 'Wesen, Kern' und *bît* 'Beat (Musik), Byte (Computer)' – *büt* 'Keule, Schenkel, Schlegel', **8.** *táma* 'Finsternis' – *téma* 'Thema' – *Tóma* (männl. Vorname), **9.** *bàra* 'Pfütze, Lache' – *bóra* 'Runzel, Falte, Furche' – *bùra* 'Bora, Strumwind, Sturm, Gewitter', **10.** *kât* 'Stockwerk' – *kît* 'Wal' – *kût* 'Ecke', **11.** *mäk* 'Mohn' – *mèk* 'weich' – *múk* 'Schweigen'.

Vokale unterscheiden weiters viele paarige Wörter, z. B. **a – e:** *sàlo* 'Speck' – *sèlo* 'Dorf', *jâk* 'stark, kräftig' – *jèk* 'Klang', **a – i:** *nâš* 'unser' – *Nîš* (Stadt in Serbien), *mácal/Máca* 'Kätzchen/Maca (weibl. Vorname)' – *Míca* (weibl. Vorname), *mána* 'Fehler' – *mîna* 'Mine, Sprengkörper', *sàmo* 'nur' – *Símo* (männl. Vorname), **a – o:** *bâr* 'Bar' – *bôr* 'Kiefer', *nâs* 'uns' – *nôs* 'Nase', *lâv* 'Löwe' – *lôv* 'Jagd', *láva* 'Lava' – *lóva* 'Geld (ugs.)', *kâs* 'Trab, Trott' – *kôs* 'schief, schräg; Amsel (zool.)', *mâst* 'Fett' – *môst* 'Brücke', *sâm* 'allein' – *sòm* 'Wels', *pâd* 'Fallen, Fall, Sturz' – *pöd* 'Boden', *râj* 'Paradies' – *rôj* 'Schwarm', **a – u:** *šîmâr* 'Förster, Waldwärter' – *šâmâr* 'Ohrfeige', *Ráda* (weibl. Vorname) – *rúda* 'Erz; Deichsel', *Kăca* (weibl. Vorname) – *kùca* 'Haus', **e – i:** *rîma* 'Reim' – *réma* 'Rhema', *Mîka* (weibl. und männl. Vorname) – *mèka* 'weich, weibl. Sg.' – *Mékal/Mèka* 'Mekka', **e – o:** *kěš* 'Bargeld' – *köš* 'Korb', *tên* 'Teint, Gesichtshaut, Gesichtsfarbe' – *tôn* 'Ton', *vêz* 'Stickerei, Sticken' – *vôz* 'Zug', *vèda* 'Augenbraue, Braue' – *vöda* 'Führer', **e – u:** *šéma* 'Schema' – *šîma* 'Wald', *lépa* 'schön, weibl. Sg.' – *lùpa* 'Lupe', **i – o:** *rîba* 'Fisch' – *rôbal/rôba* 'Ware', *hîr* 'Laune, Grille, Kaprice' – *hôr* 'Chor', *lîm* 'Blech' – *lôm/lòm* 'Bruch', *lîga* 'Liga' – *lôga* 'Dachsbau, Dachslot', *lîla* 'lila' – *lôla* 'Lump, Nichtsnutz, Taugenichts', *Vída/Vîda* (weibl. Vorname) – *vòda*

‘Wasser’, *víd* ‘Aspekt, Art; Augenlicht’ – *vôd* ‘Leitung; Zug (milit.)’, *džm̄* ‘Riese; böser Geist; Gin (Schnaps)’ – *Džôn* (männl. Vorname), **i – u**: *l̄pa* ‘Linde’ – *l̄pa* ‘Lupe’, *ž̄to* ‘Getreide’ – *ž̄úto* ‘gelb’, **o – u**: *p̄st* ‘Fasten’ – *p̄st* ‘leer, unbewohnt’, *k̄vati* ‘schmieden’ – *k̄vati* ‘kochen’.

Im vokalischen Interkorrelational übernimmt in der einigen Fällen der Konsonant **r̄** (das so genannte vokalische, sonantische oder silbenbildende **r̄**) vokalische Funktion und bildet die phonematische Opposition zu allen anderen fünf Vokalen, z. B. *b̄rk* ‘Schnurbart’ – *b̄ik* ‘Stier’ – *b̄čk* ‘Verteidiger (Sport)’ – *b̄čk* ‘Seite, Flanke’. Das silbenbildende **r̄** kann in einer Korrelationen mit vier Vokalen vorkommen: *m̄ik* ‘düster, finster, dunkel’ – *m̄äk* ‘Mohn’ – *m̄čk* ‘weich’ – *m̄úk* ‘Schweigen’. Manchmal unterscheidet das silbenbildende **r̄** in Gegenüberstellung zu drei Vokalen bestimmte Lexeme wie etwa *b̄rka* ‘Schnauzbart’ – *b̄aka* ‘Großvater’ – *b̄ika* ‘Lärm’, *t̄rk* ‘Lauf, Laufen’ – *t̄čk* ‘Appetit’ und *t̄čk* ‘nur’ – *t̄ók* ‘Lauf, Verlauf, Gang’, *k̄ř* ‘Maulwurf; zerbrechlich’ – *k̄ř* ‘Stockwerk’ – *k̄út* ‘Ecke’, *m̄ičiti* ‘schwärzen, schwarz machen; klecksen’ – *m̄očiti* ‘feucht machen, wässern’ – *m̄üčiti* ‘foltern, quälen, malträtieren’, *k̄řčiti* ‘roden, lichten, ausholzen’ – *k̄áčiti* ‘hängen’ – *k̄óčiti* ‘bremsen’, *k̄řpati* ‘flicken, ausbessern’ – *k̄řpati* ‘tropfen, tröpfeln’ – *k̄òpati* ‘graben’.

Silbenbildendes **r̄** realisiert seine vokalischen Eigenschaften in vielen Paaren mit zwei Vokalen, z. B. **r̄ – a**: *k̄řpa* ‘Lappen, Fetzen’ – *k̄řpa* ‘Kappe, Mütze’, *ḡřditi* ‘schelten, schimpfen, rügen’ – *ḡřditi* ‘(be)schmutzen, schmutzig machen’, *t̄řnje* ‘Sträucher, Dornen’ – *t̄řnjē* ‘dünner (Komp.)’, *d̄řvni* ‘Holz-’ – *d̄řvni* ‘ehemalig, altertümlich’, *ḡřdno* ‘hässlich, garstig, widrig’ – *ḡřdno* ‘widerwärtig, widerlich, hässlich’, *T̄řst* ‘Triest’ – *t̄řst* ‘Schwiegervater’, **r̄ – e**: *S̄řbi* ‘Serben’ – *s̄ěbi* ‘selbst’, *v̄řnuti* ‘zurückgeben, zurückkommen’ – *v̄řnuti* ‘welken, verwelken’, *c̄řniti* ‘schwärzen, schwarz machen’ – *c̄řniti* (ekav.) ‘schätzen, bewerten’, *t̄řg* ‘Platz’ – *t̄ěg* ‘Gewicht’, *c̄řv* ‘Wurm’ – *c̄ěv* (ekav.) ‘Rohr, Röhre’, *b̄řz* ‘schnell’ – *b̄ěz* ‘ohne’, *c̄řna* ‘schwarz’ – *c̄ěna* ‘Preis’, *b̄řčē* ‘schneller’ – *b̄ěčē* (ekav.) ‘(sie) laufen’, *s̄řča* ‘Glas’ – *s̄ěča* (ekav.) ‘Fällen, Baumschlag, Holzschlag; Metzerei’, **r̄ – i**: *r̄k̄nuti* ‘einen Schnarchlaut erzeugen, aufschnarchen’ – *r̄k̄nuti* ‘(einmal) aufbrüllen’, *v̄řsak* ‘Spitze’ – *v̄řsak* ‘Überschuss, Mehrertrag, Aufgeld’, *p̄řvō* ‘erstes’ – *p̄řvo* ‘Bier’, *d̄řsko* ‘frech, keck, dreist, arrogant’ – *d̄řsko* ‘Disco’, **r̄ – o**: *S̄řba* (männl. Vorname) – *s̄ōba*

‘Zimmer’, *brlja* ‘Pfütze, Lacke’ – *böljā* ‘bessere (weibl.)’, *sřk* ‘Schluck’ – *sók* ‘Saft’, *křsta* ‘Kreuz’ – *Kösta* (männl. Vorname), *přsnī* ‘Brust-’ – *pösnī* ‘Fast(en)-’, **ř** – **u**: *mřk* ‘düster, finster, dunkel’ – *mūk* ‘Schweigen’, *zvřk* ‘Kreisel’ – *zvūk* ‘Schall’, *sřkati* ‘schlürfen’ – *súkati* ‘drehen, winden’, *vřči* ‘dreschen’ – *vúci/vúci* ‘ziehen’, *gřba/grba* ‘Höcker, Buckel’ – *gūba* ‘Lepra’, *trba* ‘Bauch’ – *tūba* ‘Tube’, *křcati/křcati* ‘knacken’ – *kùcati* ‘klopfen, schlagen’, *gřiti* ‘umarmen’ – *gūliti* ‘schinden, schälen’, *mřljati* ‘flecken, klecksen, kritzeln’ – *mūljati* ‘keltern, pressen’.

**137.** Interlinguales Vokalskorrelational. Die slawischen Sprachen weisen eine unterschiedliche Anzahl von Vokalen auf.<sup>1</sup>

Nr.	Sprache	Vokale
1	Altkirchenslawisch	11
2	Slowakisch	11
3	Tschechisch	10
4	Slowenisch	9
5	Polnisch	7
6	Sorbisch	7
7	Russisch	5/6
8	BKS	6
9	Mazedonisch	6
10	Ukrainisch	6
11	Bulgarisch	6
12	Weißrussisch	6

Tab. 69: Anzahl der Vokale in den slawischen Sprachen

Innerhalb des phonologischen Systems der slawischen Sprachen gibt es universelle, spezifische und exklusive Vokale. Als universell werden diejenigen bezeichnet, die in allen slawischen Sprachen auftreten. Spezifische Vokale werden nur in einigen Sprachen angetroffen, während exklusive Vokale ausschließlich in einer Sprache vorhanden sind. Zu den universellen slawischen Vokalen zählen unseren Angaben entsprechend folgende Vokale: **a, o, e, i, u**, die natürlich bestimmte artikulatorische Besonderheiten haben.

---

<sup>1</sup> Nach Krytowska/Sawicka 2007: 200 haben die slawischen Sprachen folgende Anzahl an vokalischen Phonemen: Slowakisch 15, Slowenisch 13, andere Sprachen 10–11, Sorbisch 8, Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch, Polnisch, Bulgarisch 5–6, Mazedonisch 5. Nach Palková 2007: 70 besitzt das Tschechische 14 Vokale.

Spezifische slawische Vokale sind nur für einige slawische Sprachen charakteristisch. Zu diesen gehören im Altkirchenslawischen die Nasale **o** (**ѡ**), **e** (**ѣ**) – *рѣка* [rɔka] > *rúka* ‘Hand’, *месо* [mɛso] > *mêso* ‘Fleisch’) und dieselben sekundär entwickelten Nasale im Polnischen (graphematisch **a**, **e**: *książka*, *mięso*), der Vokal der hinteren Reihe **y** (**ы**) im Altkirchenslawischen, Russischen, Weißrussischen und Ukrainischen (z. B. aksl. *быти* > *bÿi* ‘sein’, dt. *Seife* – russ. *мыло* ukr. *мило*, weißruss. *мытник*) und der reduzierte Vokal (Halbvokal) der hinteren Reihe **ǎ** (**ѣ**) im Altkirchenslawischen (*сѣнь* > *sǎn* ‘Traum’) und Bulgarischen (*българин* ‘Bulgare’).

Die exklusiv slawischen Vokale (Unikate) sind diejenigen, die nur in einzelnen slawischen Sprachen auftreten. Solche Phoneme trifft man im Altkirchenslawischen an: Jat **ě** (**ѣ**), z. B. *мѣсто* [město] ‘Ort, Platz’ und der reduzierte Vokal (Halbvokal) der vorderen Reihe **ĩ** (**ѣ**) *дѣнь* [děň] ‘Tag’.

**138. Retrokorrelational.** BKS besitzt deutlich weniger Vokale als das Altkirchenslawisch. Den fünf Vokalen des BKS (**a**, **o**, **e**, **i**, **u**) stehen zwölf des Altkirchenslawischen gegenüber, die mit folgenden Graphemen bezeichnet wurden: a) vordere Reihe **e**, **je**, **и**, **ь**, **ѣ**, **ѣ**, **а**, **ѣ**, **ю**, b) hintere Reihe **o**, **ы**, **ь**, **а**, **ѡ**, **оу**. Das Zeichen **ь** bezeichnet einen (stark) reduzierten Vokal der vorderen Reihe und **ѣ** einen (stark) reduzierten Vokal der hinteren Reihe. Im gegenwärtigen Russischen besitzt **ь** einzig graphematische Funktion (bezeichnet die Weichheit der vorderen Konsonanten: *нѣтъ*). Den reduzierten Vokal der hinteren Reihe **ѣ** gibt es im Bulgarischen (*български*), während er im Russischen nur ein Graphem ist, das zwischen Präfix und Wurzel steht (*обѣм*, *обѣхать*). Den Vokal **y** (und auch das Transkribem **i**, Graphem **ы**) besitzen heute das Russische (*быть*, *мыло*), das Ukrainische (Graphem **и**) und das Weißrussische sowie die westslawischen Sprachen (Graphem **y**). Die vokalischen **r** und **l** waren nicht nur hart [r], [l], sondern auch weich [r’], [l’].

Zwischen dem 7. und 12. Jh. kam es zu drei wichtigen vokalischen Änderungen. a) Der Zusammenfall der beiden Jerlaute **ь** und **ѣ**: *дѣнь* > *dan*, *сѣнь* > *sǎn* ‘Traum’. Der reduzierte Vokal der vorderen Reihe **ь** verschwand in schwacher Position (im Auslaut) und wurde in starker Position zu **a**: *дѣнь* > *dan*. b) Denasalisierung der Nasale **e** (**ѣ**) und **o** (**ѡ**): *mêso* > *mɛso* ‘Fleisch’, *roka* > *ruka* ‘Hand’. c) Übergang von **y** zu **i** *byti* > *bÿi*. d) Der Ersatz von Jat (der noch später behandelt wird).

**139. Intrakorrelational.** Zu den spezifischen dialektalen Lauten/Phonemen gehört **ü** im Dialekt von Prizren und Timok in Wörtern, die auf türkischen Einfluss zurückzuführen sind (*tütünžja* ‘duhandžija’ ‘Tabakverkäufer’).

In dieser Mundart entstand statt der Halbvokale ɤ und ɛ ein nicht labialisierter Vokal mittlerer Zungenlage der mittleren oder hinteren Reihe: *dən* 'Tag', *petək* 'Freitag', *danəs* 'heute'. In der Literatur nennt man diesen Halbvokal auch Schwa, und er wird mit ɤ bezeichnet: *dɤn* 'Tag', *petɤk* 'Freitag', *danɤs*. Dieser Laut erscheint auch in Fremdwörtern (von allem in türkischen) statt des türkischen Halbvokals ɯ vor: *bakɤrno* 'kupfern, Kupfer-', *jastɤk* 'Kissen', *kádɤr* 'imstande, fähig', *pašalɤk* 'Pašaluk, Amtsbezirk eines Paschas' (Ivić 2001: 148).

In den štokavischen Dialekten haben einige Vokale besondere Werte. In den westlichen, ostbosnischen, ostherzegowinischen Dialekten wie auch in den Mundarten von Zeta und Süd-Sandžak gibt es beispielsweise geschlossenes **a** (**ǎ**): *vrǎtiti* < *vrátiti* 'zurückgeben', *gospodǎr* 'Herr, Herrscher' (Zeta und Süd-Sandžak). Das geschlossene **e** (**ǝ**) kommt in ostbosnischen Mundarten (*djǝvǝjka*), im Dialekt der Šumadija und Vojvodina: *brǝza* 'Birke', *veǝk* 'Jahrhundert', *dǝda* 'Großvater', *pǝsak* 'Sand', Kosovo und Resava als Jat-Reflex (*vrǝme* 'Zeit', *dǝvka* 'dǝvojčica') vor und in der Mundart von Prizren und Timok unter Akzent (*lǝska* 'Haselstauden', *pobǝgli* 'sie sind gelaufen'). Das offene **e** (**ǝ**) besitzen einige ostbosnische Dialekte (*vǝšel* 'lustig', *rǝd* 'Reihe, Ordnung') und die Mundart von Prizren und Timok (*lǝt* štok. *lǝd* 'Eis', *rǝt* štok. *rǝd* 'Reihe, Ordnung').

Es gibt mehrere Fälle, in denen Vokale vertauscht wurden: **a** > **e** – *ǝgreda* < *ograda* 'Zaun' (ostherzegovinische Mundart), *guštarica* (ostherzegowinische Mundart) < *gǝšterica* 'Eidechse', *nǝces* < *nočas* (Mundart von Tomislavgrad) 'heute Abend', **a** > **o** – *ǎramboša* (ostherzegovinisch) < (*h*)*arambaša* 'Hajdukenhauptmann, Räuber, Bandit', *so tijem* (ostherzegovinisch) > *sa tijem* 'damit', *jǝsom* (Mundart von Tomislavgrad) > *jesam* 'ich bin', **a** > **u** – *su tijem* < *sa tim* 'damit', **o** > **a** – *ǎnamo* < *onamo* 'dort', **o** > **u** – *lǝnac* > *lonac* 'Topf', **o** > **ja**: *bǝo* > *bǝja* (Mundart von Mrkopolje), *nǝsio* > *nǝsija* (Küstenregion von Makarska), **o** > **e** – *tǝpal* < *topal* (ostherzegovinisch) 'warm'. Die Ersetzung **o** durch **e** nach dem Sonor **r** kommt häufig in den štokavischen Dialekten (z. B. westštokavisch, ostštokavisch, ostbosnisch) vor: *grǝb* < *grǝb* 'Sarg', *grǝbǝle* – *grǝbǝle* 'Friedhof', *vrǝbac* > *vrǝbac* 'Spatz', *rǝsti* > *rǝsti* 'wachsen'.

In einigen Mundarten (ščakavische von Sumartin auf Brač und Sućuraj auf Hvar) wurde der Nasal **ɛ̃** zum Vokal **a** statt **e** (*jâzik* ‘Sprache, Zunge’) und der Nasal **õ** zum Vokal **a** (*viknala* ‘sie hat geschrien’)<sup>2</sup>.

**140.** Die bosni(aki)sche, kroatische und serbische Standardsprache unterscheidet sich in mehreren phonetischen Änderungen und Prozessen von den Dialekten dieser Sprachen.

In den westštokavischen und ostbosnischen Mundarten (im Umgebung von Split, bei den Molisekroaten<sup>3</sup> und besonders in den nördlichen Teilen Bosniens) kommt es zum Ausfall nichtbetonte Vokale, vor allem des Vokals **i**: *udòvca* < *udovica* ‘Witwe’, *stànca* < *stanica* ‘Haltestelle’, *kólca* < *kolica* ‘Wagen, Kutsche, Rollstuhl’, *urédla* < *uredila* ‘sie hat geordnet, geregelt’, *Kálnovik* < *Kalinovik* (Ort in Bosnien und Herzegowina). Manchmal fällt der Vokal **e** aus: *Sàrājvo* < *Sàrajevo*.<sup>4</sup> Phonetische Änderungen sind selten in Ost-Bosnien als im West-Bosnien (Lisac 2003: 79). Beispiele für vokalische Elisionen finden wir auch in anderen Dialekten, z. B. in der Mundarten von Šumadija und Vojvodina (*šènca* ‘Weizen’ > *pšènica*), von Prizren und Timok (*zājđno* ‘zusammen’ < *zājđedno*, *gòtvīla* – *gòtovila* ‘sie hat vorbereitet’). Im ostherzegowinischen Dialekt fehlt der Vokal **i** im Imperativ in erster Linie dann, wenn er von einem Konsonanten steht (*kúpte* < *kúpti* ‘kaufen’). In ikavischen Mundarten fällt der Vokal besonders vor Sonoren aus (*sàkrila* < *sàkrila* ‘sie hat versteckt’, *izgòrlo* < *izgòrilolizgòrjelo* ‘er, sie, es ist verbrannt’). Den vojvodinischen südlichen Dialekt charakterisiert ein breites vokalisches Artikulationsfeld und zwar: sehr offenes **e** und **o** (*dě<sup>a</sup> tsq* ‘Kinder’, *kǒ<sup>a</sup> la* ‘Wagen’), was auch für **i** gilt (*Křkienda*, *Mielj<sup>o</sup> tin*) – Ivić 2001: 101. In den Mundarten von Smederevo und Vršac sind die kurzen Vokale **e** und **o** ebenfalls überaus offen: *čǎ<sup>o</sup> kadu* von *čǎkati* ‘warten’, *ǎ<sup>o</sup> ćeš* von *htěti* ‘wollen’ (Ivić 2001: 119).

<sup>2</sup> Dieses Beispiel mit mazedonischem Einfluss kommt im torlakischen Dialekt vor (Lisac 2003: 144).

<sup>3</sup> Bei den Molisekroaten handelt es sich um eine kroatische Minderheit in der italienischen Region Molise (etwa 1700 Sprechende). Ihre Migration nach Italien erfolgte um 1500, vermutlich aus Istrien oder dem herzegowinischen Neretvagebiets.

<sup>4</sup> Die in diesem Buch erwähnten Dialektbeispiele stammen aus den Gralis-Datenbanken, dem Gralis-Korpus und einigen weiteren Quellen, dabei vor allem Ivić 2001, Lisac 2003 und Peco 1980.

Zu den nichtstandardisierten Erscheinungen gehört vokalische Kontraktion (Zusammenfassung, vokalsko sažimanje). In einigen Fällen geschieht dies zum Nutzen des zweiten Vokals: *mîsao* > *mîsō*, 'Gedanke', *îšao* > *îšō* 'er ist gegangen', *dòšao* > *dòšō* 'er ist gekommen', *čúvao* > *čúvō* 'er hat bewahrt', *rěkao* > *rěkō* 'er hat gesagt', *îmao* > *îmō* 'er hat gehabt', in anderen Fällen verdrängt der erste Vokal den zweiten: *îšao* > *îšā* 'er ist gegangen', *mògao* > *mògā* 'er konnte', *rěkao* > *rěkā* 'er hat gesagt', *vúkao* > *vúkā* 'er hat gezogen', *pòsao* > *pòsā* 'Arbeit', *bjěšao* > *bjěšā* 'er, sie, es ist gelaufen', *dávao* > *dávō* 'er hat gegeben'. In den štokavischen Dialekten gibt es die Tendenz, Vokalreihe zu verhindern, weswegen Kontraktionen kommt: *trínaest* > *trínes*, *trínajs* (der Vokal wird nicht silbenbindend) 'dreizehn'.

**141. Interkorrelational.** Die bosni(aki)sche, kroatische und die serbische Sprache besitzen die gleiche Anzahl an vokalischen Phonemen (**a, o, e, i, u**). In allen drei Sprachen kann der Sonant **r** vokalische Funktion übernehmen (silbetragendes **ř**).

Maja Marković und Isidora Bjelaković führten eine kontrastive akustische Analyse der betonten Vokale in der serbischen und kroatischen Sprache durch (Marković/Bjelaković 2008). Als Gegenstand der Untersuchung waren Aufnahmen 19 befragten Personen mit der serbischen Sprache (Novi Sad, Belgrad, Šabac, Loznica, Užice und Srpski Itebej) und 16 mit der kroatischen (Zagreb, Bjelovar, Poreč, Rijeka und Graz); daneben wurden aus Gralis BKS-korpus drei Aufnahme (zwei aus Zagreb und ein aus Osijek) analysiert. Die Autorinnen haben auch das Gender berücksichtigt (elf Frauen und acht Männer für das Serbische und zehn Frauen und sechs Männer für das Kroatische). Diese Analyse zeigt, dass im Vokalsystem des Serbischen kommt die deutliche Differenzierung zwischen den Vokalen **e** und **o** unter kurzem und langen Akzent vor.

„Dieser Unterschied zeigt sich sowohl bei den Werten des ersten Formanten als Indikator für den Öffnungsgrad als auch bei den Werten des zweiten Formanten, der die Bewegung auf der Längsachse im Vokaltrakt. Im Kroatischen ist diese Tendenz in geringerem Maße ausgeprägt. Die Mittelwerte des ersten Formanten der Vokale **e** und **o** sind im Durchschnitt den Mittelwerten des langen und kurzen Vokales im Serbischen ähnlich. Diese Tatsache verweist auf einen höheren Öffnungsgrad bei beiden Realisierungen der kroatischen Vokale **e** und **o** als bei den gleichen Vokalen mit langem Akzent im Serbischen und einen geringeren Öffnungsgrad als bei den kurzen Artikulationen im Serbischen“ (Marković/Bjelaković 2008: 213).

Dieses Vokalpaar weist im Kroatischen den höchsten Grad an Zentralisierung unter allen Vokalen auf. In ihrer Analyse der anderen Vokale können

Maja Marković und Isidora Bjelaković keine großen Unterschiede zwischen dem Serbischen und Kroatischen feststellen, erkennen jedoch einige Tendenzen, die in beiden Sprachen angetroffen werden:

„Die Vokale **i**, **u** und **a** nehmen im analysierten Korpus im Rahmen des Serbischen eine peripherere Position ein als im Kroatischen. Diese Ergebnisse sind in Bezug auf die Vokale **i** und **u** doch etwas überraschend, wenn man die Daten aus der kroatischen Literatur heranzieht (vgl. etwa Bakran 1996: 42–43, 242). Laut dieser Quelle sind die Werte der Formanten der Vokale **i** und **u** im Kroatischen den Werten der serbischen Vokale ähnlicher, als dies in unserer Studie der Fall ist. Hinsichtlich des tiefen Vokals **a** decken sich die Ergebnisse zum großen Teil. Ein Grund für die Abweichungen könnte möglicherweise im Fehlen grundlegender und systematischer Untersuchungen liegen, im Rahmen derer in kontrollierten Experimenten eine erheblich größere Zahl an ProbandInnen erfasst wird.<sup>5</sup> Andererseits erscheinen die Ergebnisse aus dem Blickwinkel des gesamten Vokalsystems beider Sprachen aus gesehen nicht überraschend. Angesichts dessen, dass im Serbischen eine wesentliche Differenzierung des mittelhohen vorderen Vokals **e** und des hinteren Vokals **o** eingetreten ist, erscheint die Verlegung der Vokale **i**, **u** und **a** an gänzlich periphere Positionen als logische Folgeerscheinung, um die Vokaldistinktion zwischen allen Vokalphonemen aufrecht zu erhalten, was sowohl die Artikulation als auch die Perzeption betrifft“ (Marković/Bjelaković 2008: 214).

**142. Suprakorrelational.** Während es im BKS fünf Vokale (**a**, **o**, **e**, **i**, **u**) gibt, hat das Slowenische acht Vokale mit drei Betonungen:  $\acute{}$  lang (ostrivec), bei **e** und **o** – geschlossene Aussprache,  $\hat{}$  lang (strešica), bei **e** und **o** – offene Aussprache,  $\grave{}$  – kurz (krativec), bei **e** und **o** – offene Aussprache: (1) **a** – *banána* ‘Banane’, *màrš* ‘Marsch’, (2, 3) offenes und geschlossenes **e** – *magnét* ‘Magnet’, *študènt* ‘Student’, *koncêrt* ‘Konzert’, (4) **i**, (5, 6) offenes und geschlossenes **o** – *lógika* ‘Logik’, *otròk* ‘Kind’, *nôga* ‘Fuss, Bein’, (7) **u** – *minúta* ‘Minute’, *krùh* ‘Brot’ und (8) der Schwa-Laut **ə** – *təmà* ‘Dunkelheit’ (Jenko

---

<sup>5</sup> Bakran (1996: 241) erwähnt, dass es „[im Kontext der Variabilität der Frequenzen der Formanten in Abhängigkeit von der konsonantischen Umgebung] keine Untersuchungen zum Kroatischen gibt, die zitiert herangezogen werden können.“ Der gleiche Autor (ibid.) weist auch darauf hin, dass der Einfluss des Akzentes und des Tempos der Artikulation die am wenigsten analysierte Quelle der akustischen Sprachkomponente und der Verteilung der Formanten ist.

2000: 10). Letztgenannter Laut („polglasnik“) kommt auch im Wortstamm (*pàs* ‘Hund’, *vàs* ‘ganz’, *màgla* ‘Nebel’, *čêsan* ‘Knoblauch’, *brátac* ‘Bruder’, *tžžak* ‘schwer’), im Genitiv Dual und Plural der weiblichen Substantive auf **-a** und sächlicher Substantive auf **-o** (*tekma* – *tékam* ‘Wettkampf, Wettspiel’, *okno* – *òkàn/òkàn*), beim Partizip auf **-l** (*nesel* [nesəu] ‘er hat getragen’ (Jenko 2000: 11–12)).<sup>6</sup> Wie schon erwähnt kennen den Schwa-Laut auch die Mundarten von Prizren und Timok. Unter den südslawischen Sprachen weist dieses Phonem (neben **a**, **o**, **e**, **i**, **u**) auch das Bulgarische auf. Der bulgarische Halbvokal ь ist ein Laut mittlerer Artikulationsstelle und Zungenlage und nicht labialisiert (Bälg. GAN 1982/I: 31). Er ist eng, schmal (тесен) – Pašov 1999: 7. Nach J. S. Maslov liegt bulgarisches ь zwischen russischem **a** und **ы** (Maslov 1982: 44). Z. B. *òb* ‘Eiche’, *zòlòb* ‘Taube’, *vòrbà* ‘Weide’, *Алекса̀ндър*, *Пѐтър*. In einigen wenigen Fällen kann ь auch am Wortanfang stehen: *òгъл* ‘Winkel, Ecke’ und Derivate dieses Substantivs sowie bei Lehnwörtern (meist aus dem Englischen).

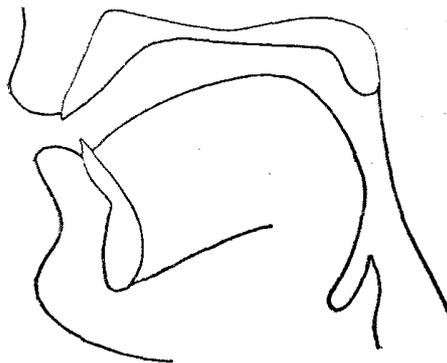


Abb 14: Der bulgarische Vokal ь (Bälg. GAN 1982/I: 39)

Bei der Bildung dieses Lautes bekommt die Zunge die gleiche Stellung wie bei der Artikulation des Vokals **a**, aber wird sie leicht gehoben (Pašov/Pärvev/Radeva 1986: 20).

---

<sup>6</sup> Mehr über den slowenischen Halbvokal (Schwa) siehe: Toporišič 1984: 48–52.

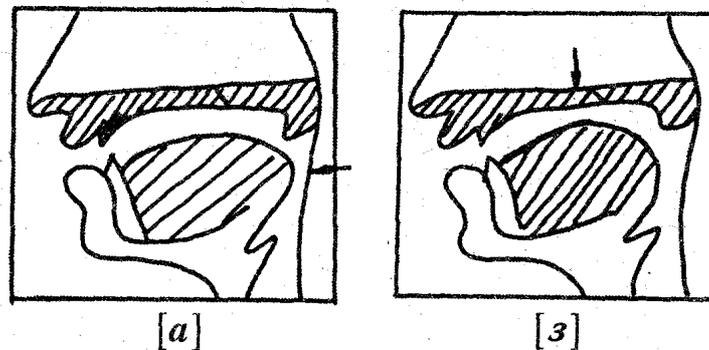


Abb. 15: Die Artikulation von bulgarischem **a** und **ъ** (ə) – Kärlova 1997: 112

**143.** Der erste Formant hat Werte von 450–500 Hz, zweite 1200–1300 und der dritte 2200 Hz (Bälg. GAN 1982/I: 40).

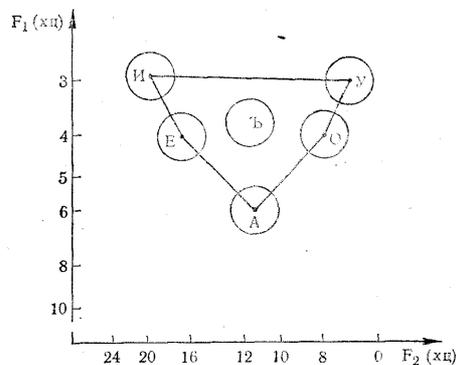


Abb. 16: Der erste und der zweite Formant der bulgarischen Vokale (Bälg. GAN 1982/I: 33)

Im Mazedonischen hat dieser Laut die gleiche Position und wird als **ǎ** (Usikova 2003) oder **ə** (Hill 2002) transkribiert. Er ist „dunkel“ und kommt in mehreren mazedonischen Mundarten als Phonem vor, z. B. *ж’м* [žăt] ‘gelb’, während er in der Standardsprache regelmäßig nur in der Verbindung mit dem Konsonanten **r** erscheint, z. B. *’ржу* [ǎrži] ‘Roggen’ (Usikova 2003: 31). „Der mittlere Vokal **ə** ist kein Phonem der makedonischen Standardsprache. Er tritt in einigen Dialekten und entsprechend als Dialektismus oder Archaismus in der Belletristik auf, ferner werden die Konsonantenbuchstaben mit diesem Vokal benannt, als *bə, və, gə, də* usw.“ (Hill 2002: 299).

Wie auch in der Mundarten von Prizren und Timok trifft man auf Vokal in vor allem türkischen Entlehnungen: *к’смет* [kǎsmet] ‘Gelingen, Erfolg, Glück’ (Usikova 2003: 31).

Wie auch im BKS werden im Mazedonischen unbetonte Vokale nicht reduziert. Im Bulgarischen hängt dies vom Stil ab: Im „пълния стил“ (Vollstil) werden Vokale klar ausgesprochen, während im „разговорния стил“ (Umgangssprache) ziemlich starke Reduzierung unbetonter Vokale eintritt (Maslov 1982: 45).<sup>7</sup> Serbische Vokale, die echte mittlere Phoneme sind, sind nicht so hoch wie mazedonische (Punišić/Savicka 2007: 560).

BKS gehört zusammen mit dem Mazedonischen zu den „vokalischen“ slawischen Sprachen, d. h. Sprachen mit schwachem Konsonantismus (Korytowska/Sawicka 2007: 202). Auf diesen Grundet hielt Milan Rešetar fest:

„Die serbokroatische Sprache ist wohl die schönste unter den slawischen Sprachen, weil sie gegenüber den anderen den Vorzug eines größeren Vokalreichtums hat: fast jeder zweite Laut ist einer der fünf Vokale **a, e, z, o, u**, wobei die hellen Vokale (**a, e, i**) die dunkeln (**o, u**) bedeutend überwiegen; es fehlen auch getrübe Vokale und härtere Konsonantengruppen, die in den meisten übrigen slawischen Sprachen nicht selten sind. Die Aussprache ist ferner sehr deutlich und genau, so dass es verschwommene oder „verschluckte“ Laute und Silben in der Regel nicht gibt. Was aber dem Serbokroatisch einen besonders har-

---

<sup>7</sup> „Ein wesentliches Merkmal der bulgarischen Vokale in unbetonter Position stellt die Veränderung von deren Klangfarbe dar, die sich in der Regel durch einen Wandel von offenen Vokalen hin zu geschlossenen und in erheblich kleinerem Ausmaße durch eine Annäherung von geschlossenen Vokalen an offene äußert. Auf diese allgemeine Tendenz reagieren die einzelnen Vokale auf unterschiedliche Weise. Am stärksten sind von der Änderung der Klangfarbe die Vokale betroffen [**a, ъ**], etwas schwächer fallen die Änderungen bei den Vokalen [**o, y**], und am wenigsten äußert sich diese in der Standardaussprache der Vokale [**e, и**]. Zieht man in Betracht, dass die Änderungen der Klangfarbe in Abhängigkeit von der Position eines unbetonten Vokals in unterschiedlicher Intensität auftreten, wird man erkennen, dass der Klang der bulgarischen Sprache im Wortfluss ein sehr bunter ist.

Alle Vokale in unbetonter Position können zwei ‘Arten von Veränderungen’ erfahren, die in der Phonetik unter dem Begriff quantitative oder qualitative Reduktion bekannt sind.

Die qualitative Reduktion bezeichnet vor allem eine Änderung des Charakters der Klangfarbe eines Vokals und dementsprechend dessen Annäherung oder völlige Angleichung an die Charakteristiken eines anderen Vokals, der meistens der gleichen Artikulationsreihe entstammt. Vom artikulatorischen Blickpunkt aus gesehen kommt ein solcher Wandel einer Änderung der Stellung des Stimmkanals gleich, indem er die Bedingungen für eine neue Klangart schafft..

Die qualitative Reduktion steht mit dem Charakter der Betonung in Zusammenhang und wird durch diesen bedingt“ (Bojadžiev/Tilkov 1999: 81).

monischen Klang gibt, ist seine musikalische Betonung, die sonst unter den slawischen Sprachen nur noch im Slowenischen, aber nicht so schön ausgeprägt, vorkommt, jedenfalls aber keiner europäischen Sprache in einem so hohen Maße zukommt als dem Serbokroatisch“ (Rešetar 1922: 7).

**144. Superkorrelational.** BKS-Vokale bilden zwei korrelative Systeme – das Ost- und das Westkorrelational. Zum ersten zählen die Beziehungen zwischen dem BKS und den ostslawischen Sprachen Russisch, Ukrainisch und Weißrussisch.

Die r u s s i s c h e Sprache weist ein Phonem mehr als das BKS auf, nämlich **y** (ѣ, graphematisch **ы**). Bei seiner Artikulation wird der hintere Teil der Zunge zum mittleren Gaumen gehoben, die Zungenspitze berührt die unteren Zähne nicht, sondern wird nach oben angehoben.

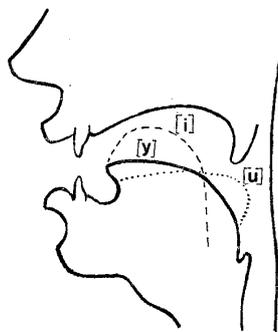


Abb 17: Die Aussprache der russischen Vokale **y** (ы), **i**, **u** (Tošović 1988: 15)

**145.** Die Aussprache der russischen unbetonten Vokale unterscheidet sich wesentlich von derjenigen der BKS-Vokale. In den nichtbetonten Silben ist die Artikulation der Vokale nicht klar, sie ist getrübt, unbestimmt. Man unterscheidet zwei Stufen der Reduktion – die erste und die zweite. Die erste Reduktion kommt in der vorbetonten Silbe und im Wortanlaut vor: *водá* [vǎdá] ‘Wasser’, *онá* [ǎná] ‘sie’. Die zweite Reduktion entsteht in allen anderen Positionen: *сковородá* [sǔkǔvǔgǎdá] ‘Pfanne’.

**146.** Das u k r a i n i s c h e Vokalsystem ist gleich dem russischen und kennt folgende Buchstaben: **а, о, э, и, ы, у**. Dem ukrainischen Graphem **и** entspricht das russische **ы**, und **і** hat den Lautwert von **и**.

**Класифікаційна таблиця голосних звуків сучасної української літературної мови**

Принципи класифікації		Ряди		
		передній	середній	задній
Ступені підняття спинки підняття спинки язика	високий	[i]	[и]	[y]*
	середній		[e]	[o]
	низький			[a]

Abb. 18: Ukrainisches Vokalsystem (Plušč 2001: 2006)

„Die qualitative Reduktion von Vokalen in unbetonter Stellung spielt in der ukrainischen Standardsprache – verglichen mit den ostslawischen Partnern – eine untergeordnete Rolle. Das Eintreten bzw. das Resultat einer Reduktion ist stark von der Position eines unbetonten Vokals im Wort und/oder von der vokalischen Besetzung der betonten Folgesilbe abhängig. So fallen [y] und [e] in unbetonter Stellung dann zusammen, wenn sie nicht im Wortauslaut stehen (*менé* Gen./Akk. Sg. zu *я* ‘ich’ – *минé* 3. Pers. Sg. Präs. ‘vorübergehen, vergehen’). Das Resultat dieser Neutralisierung – [e], [ä] oder ein Übergangslaut zwischen beiden – wird von dem folgenden betonten Vokal beeinflusst, es variiert aber auch sprachgeographisch. Das Phonem [o] (unter Betonung als offenes [o] ausgesprochen) kann in unbetonter Position durch die Allophone (enges) [o] bzw. seltener durch [u] repräsentiert sein, wenn in der Folgesilbe ein betonter hoher Vokal ([i], [u]) steht [*ноpiз* ‘Schwelle’; *голубка* ‘[weibl.] Taube’]“ (Schweier 2002: 540).

Das *w e i ß r u s s i s c h e* Vokalsystem unterscheidet sich nur geringfügig vom russischen.

Поняття язика	По ряду	переднего	среднего	заднего ряда	
		ряда	ряда		
	По степени участия губ	нелабиализованные		лабиализованные	
Высокого подъема (закрытые или узкие)		і		ы	у
Среднего подъема (открытые или широкие)		э			о
Низкого подъема (наиболее открытые)				← А →	

Abb. 19: Weißrussisches Vokalsystem  
(Bukatevič/Gricjutenko/Savickaja 1958: 35)

Der wesentliche Unterschied liegt im so genannten Jakane (яканье), bei dem nach Palatalen in der ersten vorbetonten Silbe zu einem Zusammenfall von **o** und **e** mit **a** kommt.

„Im Vokalsystem ist die auffälligste Erscheinung das Akan'e/Jakan'e – d. h. der Zusammenfall der unbetonten Vokale **o**, **e**, **a** in dem Laut **a** und in der ersten Silbe vor der Betonung auch der Laute **o**, **e**, **a** bei vorausgehender Weichheit der Konsonanten bzw. **j** (im Schriftlichen zu sehen als **я**) zu **a**: *гóры – гарá* 'Berge – Berg'; *рэ́кі – рака́* 'Flüsse – Fluss'; *па́ра – параво́з* 'Dampf – Dampflokomotive'; *вёсны, веснавы – вясн* 'des Frühling, Frühling – Frühling'; *ён – яго́* 'er – ihn'; *яй́ка – яё́шья* 'Ei – Eierspeise' u. Ä. Dies führt dazu, dass in betonter und unbetonter Position der Umfang an Vokalphonemen in quantitativer Hinsicht scharf kontrastiert, in einzelnen Wörtern und ihren Formen kann man diesen Kontrast zwischen betonten und unbetonten Silben gut beobachten, z. B. *каро́ва* 'Kuh', *бараві́к* 'Steinpilz', *каля́іна* 'Fahrrinne', *паляце́ў* 'flog los', *зялё́ная* 'grün (fem.)' u. a.“ (Cychin 2002: 568).

**147.** Zum zweiten Superkorrelational zählen Beziehungen zwischen den BKS-Vokalen und den Vokale der westslawischen Sprachen – Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Ober- und Niederserbischen.

**148.** Während im BKS die altkirchenslawische Nasale **ѣ** (**▲**) und **ѡ** (**⊗**) durch die Vokale **e** und **o** ersetzt wurden, sind diese beide Nasale im P o l n i s c h e n vertreten und werden mit den Graphemen **ę** und **ą** bezeichnet. Somit hat das Polnische sieben Vokale.

		Vordere Vokale	Hintere Vokale
Enge Öffnung	oral	i/y	u (ó)
Mittlere Öffnung	oral	e	o
	nasal	ę	ą
Weite Öffnung	oral	a	

Abb. 20: Das polnische Vokalsystem (Laskowski 1979: 10).

Ein zweiter Unterschied zwischen dem BKS und dem Polnischen liegt darin, dass das Polnische keine Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen kennt (Laskowski 1979: 10).

„Die oralen Vokale **e**, **a**, **o** werden ähnlich ausgesprochen wie das deutsche **e** in *Brett* und *sechs*, das **a** in *Gast* und *das* bzw. das **o** in *Post* und

*Volk*. Der Vokal **u** ähnelt dem deutschen **u** in *Kupfer, Student*; er wird vorwiegend durch den Buchstaben **u** dargestellt. In den Wörtern jedoch, in denen er mit dem Vokal **o** wechselt [...], wird er durch den Buchstaben **ó** wiedergegeben (z. B. *pokój* [pokuj] – *pokoje*).

Die Vokale **i** und **y** unterscheiden sich durch ihre Aussprache (Artikulation): das **i** erinnert an das deutsche **i** in *Biene* bzw. *dieser*, wird jedoch kurz ausgesprochen; das **y** ist ein Vokal, der mit geringerer Zungenhebung und weiter hinten als das **i** artikuliert wird, seine Aussprache liegt etwa zwischen dem deutschen **i** in *bitte, Tisch* und dem deutschen **e** in *sechs*. Der Vokal **y** kommt nur nach harten Konsonanten [...] und niemals am Wortanfang vor, der Vokal **i** dagegen steht nur nach weichen Konsonanten und kann auch am Wortanfang vorkommen.“ (Laskowski 1979: 10)<sup>8</sup>

Das T s c h e c h i s c h e hat mehrere Paare kurzer und langer Vokale: **e – ě, i – ě, o – ō, u – ů**. Die langen Vokale werden mit dem Akut bezeichnet: **á, ó, é, í, ú**. Für langes **u** wird auch das Zeichen <sup>°</sup> (**ů**) verwendet. Das Graphem **ú** wird in der Regel im Wortanlaut geschrieben: *úřad* ‘Anstalt, Institution, Büro’. Die langen Vokale sind doppelt lang als die kurzen Vokale (Šíroková 1952: 7)

Der Unterscheidung der kurzen von den langen Vokalen kommt semantisch-differenzierende Rolle zu. Vgl.: *pás* ‘Gurt’ [pās] und *pas* ‘Passport’ [pas], *váda* ‘Streit’ [vāda] und *vada* ‘Mangel, Fehler’ [vada], *lóže* ‘Loge’ [lōže] und *lože* ‘Bett’ [lože], *pláč* (Subst.) ‘Weinen’ [pláč] und *plač* (Imp.) ‘weine!’ [plač], *dráha* ‘Weg’ [drāha] und *drahá* ‘Liebling (weibl.)’ [drahá], *píti* ‘trinken’ [pīti] und *pití* ‘Trinken’ [pití], *piji* ‘ich trinke’ [piji] und *pjí* ‘sie trinken’ [pji] – Šíroková 1952: 7.

Ein Unterschied zwischen dem BKS und dem Tschechischen läßt sich auch in der Kategorie der silbebindenden Konsonanten erkennen: BKS kennt nur **ř**, das Tschechische jedoch zwei: **ř** und **ṛ̌**. Zb. B. **ř** – *prst* ‘Finger’, *vrch* ‘Berg, Gipfel’, *vrba* ‘Weide’, **ṛ̌** – *vlk* ‘Wolf’, *slza* ‘Träne’, *pln* ‘voll’.

Im Unterschied zum BKS besitzt das Slowakische Diphthonge (neben kurzen und langen Vokalen). „Das Slowakische unterscheidet folgende Vokale:

---

<sup>8</sup> Die Markierung in diesem Absatz wurde vom Autor mit jener anderer Teile in Übereinstimmung gebracht.

**i, e, ä** (kurze vordere), **u, o, a** (kurze hintere), **ī, é** (lange vordere) und **ē, ū, á** (lange hintere), und hat vier Diphthonge, die einsilbig ausgesprochen und als lange Vokale gewertet werden: **ia, ie, iu, ô** [Aussprache **uo**]. Im System der Vokale stehen den kurzen Vokalen jeweils lange Entsprechungen gegenüber, die in den Formen eines Worts alternieren können, z. B. **i – ī; u – ū (iu); y – ý; o – ô (ó); e – ie (é); a – á (ia); ä – ia**“ (Gladrow 2002: 483).

Das Niedersorbische und das Obersorbische verfügen über mehr Vokalphoneme als BKS, nämlich sieben: **a, e, ě, i, o, ó, u** (Speiß 2002: 325, Le-waszkiwicz 2002: 343).

**149. Extrakorrelational.** Die deutsche Sprache unterscheidet deutlich mehr Phoneme als BKS: Laut Duden Grammatik (1984: 32) besitzt das Deutsche 25 Vokalphoneme.

/i:/	[i: i̯]	/ø:/	[ø: ø̯]	/ɔy/ <sup>1</sup>	[ɔy]
/ɪ/	[ɪ]	/œ/	[œ]	/ē:/	[ē: ē̯]
/e:/	[e: e̯]	/ə/	[ə]	/ā:/	[ā: ā̯]
/ɛ:/	[ɛ:]	/u:/	[u: u̯]	/œ:/	[œ: œ̯]
/ɛ/	[ɛ]	/ʊ/	[ʊ]	/ō:/	[ō: ō̯]
/a:/	[a:]	/o:/	[o: o̯]	(/ej/ <sup>2</sup> )	[ej]
/a/	[a]	/ɔ/	[ɔ]	(/ou/ <sup>2</sup> )	[ou]
/y:/	[y: y̯]	/aj/ <sup>1</sup>	[aj]		
/ʏ/	[ʏ]	/au/ <sup>1</sup>	[au]		

Abb. 21: Deutsche Vokale (Duden Grammatik 1984: 32)



